Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1898

55 (6.3.1898) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 55 II. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 6. März 1898

Die heutige Ausgabe umfaßt ein 1. Blatt mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage, ein 2. und 3. Blatt mit Unterhaltungsblatt.

Badischer Landtag.*)

* Karlsruhe, 5. März.

47. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Nokk, Oberstaatsanwalt v. Neubronn, Geh. Ober-Reg.-Räte Heß, Dorner, Becherer, Ministerialrat Dr. Trefzer.

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr.

Einläufe: Eine Petition verschiedener Beamtenwitwen um Erhöhung ihrer Pensionen bezw. außerordentliche Beihilfe aus dem Gnadenfonds; eine Petition der Stadt Müllheim um Staatsbeihilfe zu den Kosten der Wiederherstellung von Hochwasserbeschädigten Ufern und Brücken (übergeben von Abg. Blankenhorn); eine Petition des Altratschreibers Braun von Haßmersheim um Erhöhung seines Ruhegehalts (übergeben vom Abg. Weber-Mosbach.)

Die Einzelberatung des Justizbudgets wird fortgesetzt.

Abg. Lauck (Ctr.) bekennt, daß er den Strich der 3000 M. für Beizug von Universitätsprofessoren als Hilfsrichter veranlaßt habe. Man könne in Heidelberg mit dem Beizug zunächst probeweise ohne Entgelt vorgehen und dann, wenn es sich als notwendig erweise, Entschädigung dafür auswerfen. In Freiburg habe noch nicht ein Professor um Beizug ersucht und Beziehungen zwischen Theorie und Praxis seien nicht wahrnehmbar. Bei gewissen Anlässen kennen die Professoren nur den Landgerichtspräsidenten und die Direktoren, nicht aber die Landgerichtsräte. Redner bringt Wünsche vor betreffs der Aversen und der Gehaltsverhältnisse der Diener der Gerichte.

Staatsminister Dr. Nokk: Das aussichtslose Unternehmen, für die Wiederherstellung der 3000 M. zu plädiren, werde er nicht beginnen. Er werde darauf zurückkommen, wenn die Frage infolge Einführung des bürgerlichen Gesetzbuchs dringender werde. Was die Zuweisung der Aversen betreffe, so werde das mögliche geschehen.

Geh. Oberreg.-Rat Becherer erklärt, daß es sich bezüglich der Diener um keine großen Beträge handle, die vom Gehalt abgerechnet werden. Einer Aenderung ständen keine prinzipiellen Bedenken entgegen.

Abg. Fieser (lib.): Auch in Karlsruhe hätten die Aversen noch kein einziges Jahr zugereicht. Eine ausgiebige Erhöhung sei notwendig. Die Litteraturbedürfnisse der Gerichte seien gerade jetzt große. Von der von Plank angekündigten Systematik des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs sollte den Gerichtshöfen eine größere Zahl Exemplare zugehen. Im nächsten Winter sollten in Karlsruhe u. s. f. für die Mitglieder der Gerichtshöfe und die jüngeren Juristen von Universitätsprofessoren Vorlesungen insbesondere über die Systematik des neuen bürgerlichen Rechts gehalten werden. Ein Beizug von Universitätsprofessoren zu den Gerichten hätte zur Voraussetzung, daß dieser Beizug nicht nur 1 oder 2mal erfolge, sondern eine gewisse ständige Mitarbeit stattfinde. Das habe aber schon wegen der Ferien Schwierigkeiten.

Abg. Gesell (lib.) glaubt, daß den Klagen des Publikums über die Anberaumung der Termine wirksam abgeholfen würde, wenn von der Regierung Erhebungen veranlaßt bezw. die Terminkalender einverlangt werden. Das liege mit Rücksicht auf die Kosten auch im Staatsinteresse. Das Publikum entschließe sich nur schwer zum Beschreiten des Beschwerdewegs, aber die Mißstimmung sei da.

Oberstaatsanwalt v. Neubronn: Nachdem nunmehr die direkte Behauptung vorliegt, daß für Pforzheimer Personen vom Landgericht Karlsruhe Termine in zu großer Zahl auf dieselbe Stunde gelegt werden, solle der Sache näher getreten werden. Es sei aber zu bedenken, daß oft Fälle vorliegen, bei denen eine Vertagung wahrscheinlich ist. Die Interessen der Gerichte und des Publikums stehen sich eben oft entgegen. Der erste praktikable Zug von Pforzheim komme um 9 Uhr hier an und so viel er wisse, werden die Termine für Pforzheim auf 9¼ oder 9½ Uhr anberaumt.

Abg. v. Stockhorner (kons.): Die Ausführungen des Abg. Gesell seien durchaus unhaltbar, In Karlsruhe werde alle Rücksicht genommen.

Abg. Fieser (lib.): Die Klagen kommen zum größten Teil daher, daß jeder, das das Unglück habe, als Zeuge geladen zu werden, ärgerlich sei, was er niemanden übel nehme. Beim besten Willen könne man nicht wissen, ob nicht die eine oder andere Sache eine halbe Stunde oder eine Stunde länger oder kürzer dauere. Er empfehle, ab und zu einen Staatskommissär in die Verhandlungen zu schicken, der auf den Gang der Verhandlungen achte. Dann werde das Justizministerium eine Fülle von objektiven Notizen erhalten und manches leicht ordnen können.

Abg. Venedey (Dem.) muß dem Abg. Gesell bestätigen, daß in Karlsruhe auch heute noch eine ganze Anzahl Termine auf dieselbe Stunde anberaumt werde.

Abg. Frank (lib.) Aus den Pforzheimer Klagen werde man entnehmen, daß in Pforzheim ein Landgericht notwendig sei. (Heiterkeit.) So viel er wisse, erfolgen für Pforzheim die Ladungen auf 9¼ oder 9½ Uhr; wenn aber Fälle voraussichtlich erst am Nachmittag vorkommen, solle man die Ladung erst auf den Nachmittag anberaumen. Man möge die Errichtung eines Landgerichts Pforzheim im Auge behalten.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters Straub wird der Titel Landgerichte genehmigt, desgl. der Titel Staatsanwaltschaft.

Abg. Dr. Binz (lib.): Es liege im Interesse der Rechtspflege, tüchtige richterliche Beamte möglichst lange den Amtsgerichten zu erhalten. Er unterstütze deshalb die in der Generaldebatte vom Abg. Wilckens vorgebrachten Wünsche. Längs des Amtsgerichts Karlsruhe sei Holzpflasterung notwendig. (Abg. Fischer I: Städtische Angelegenheit! Murren im Centrum.) Es handle sich hier nicht um ein städtisches Interesse, sondern um ein Interesse der Rechtspflege. Die ländliche Bevölkerung sei mit den Prozeßkosten unverhältnismäßig stark belastet. In einer Stadt, wo kein Anwalt angesessen sei, komme die Führung eines Prozesses durch die Reisegebühren sehr teuer. Ein Prozeß, der in Karlsruhe mit 20 M. Anwaltsgebühren geführt werde, komme einem Durlacher auf über 100 M. Die Reisekosten des Anwalts betragen allein 19.30 M. und doch könne man für 10 Pf. nach Durlach fahren. Eine solche unverhältnismäßige Höhe werde von den Anwälten auch im Standesinteresse unangenehm empfunden. Gerade als Vertreter der Stadt Durlach freue er sich besonders, dies feststellen zu können. Die Regierung möge im Bundesrat auf eine Abänderung hinwirken, die in den besonderen Verhältnissen Süddeutschlands liege. Aus freien Stücken könnten die Anwälte nur bedürftigen Klienten etwas nachlassen, weil es so wenig wie bei den Aerzten decorum sei, daß einer sich Klienten dadurch zu gewinnen sucht, indem er es billiger macht, als der andere. Eine Dezentralisation der Anwälte wäre im Interesse des Publikums nur, wenn die Kompetenz der Amtsgerichte erweitert werde, doch sei Redner für diese Erweiterung nicht, da die Kollegialgerichte eine größere Rechtssicherheit bieten, als der Einzelrichter, möge der noch so gut sein.

Abg. Fieser (lib.): Was der Abg. Binz über die Gebühren der Anwälte in Civilsachen sagte, werde sich besonders bei Einführung des neuen bürgerlichen Rechts geltend machen, die eine stärkere Inanspruchnahme der Anwälte herbeiführen. Dann sei auch die Zeit gekommen, wo Anwälte auch an Amtsgerichten sich niederlassen könnten unter gleichzeitiger Zulassung zu einem Landgericht. Redner ist für Erweiterung der Kompetenz der Amtsgerichte, doch dürfe man dieselben nicht überhaupt zur ersten Instanz machen. Bezüglich der Anrechnung der Gebühren der Gerichtsdiener wünscht Redner möglichstes Entgegenkommen der Regierung. Redner tritt dafür ein, daß dem Amtsgerichtsdiener in Lörrach eine Dienstwohnung im Amtsgerichtsgebäude oder wenigstens in Lörrach selbst eingeräumt werde.

Staatsminister Dr. Nokk: Schon bisher habe die Regierung jeden Anlaß benutzt, um in Berlin zu betonen, daß die vom Abg. Binz erwähnten Anwaltsgebühren zu hoch seien; sie werde das auch in Zukunft thun. Bei Einführung des neuen bürgerlichen Rechts werde die Regierung Anweisung geben, daß die Amtsrichter sich bemühen, dem Publikum selbst behilflich zu sein, damit dasselbe nicht auch in kleinen Sachen auf den Anwalt angewiesen ist.

Geh. Oberreg. Becherer: Wenn im Hause des Kreisschulrats in Lörrach ein Unterbringen des Amtsgerichtsdieners nicht möglich sein sollte, solle im nächsten Budget eine Anforderung für eine Dienstwohnung kommen.

Abg. Venedey (Dem.): Seine Partei sei schon lange für Herabsetzung der Reisegebühren und Reisekosten der Anwälte.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters Straub wird der Titel Amtsgerichte genehmigt.

Abg. Geck (Soz.) bespricht die Mißstände im Amtsgefängnis Rastatt. Mehr als 50 Gefangene sollten dort nicht untergebracht sein. Es scheine, daß der betr. Beamte ein alter Didakt sei. Er sei befriedigt, daß wenigstens teilweise Abhilfe geschaffen sei.

Beim außerordentlichen Etat bemerkt Geh. Oberreg.-Rat Dorner, daß die Justizverwaltung dem Standpunkt der Kommission betreffend die Verwendung des Staatsbeitrags von 200 000 M. zur Vorbereitung des neuen Grundbuchs im allgemeinen beitreten könne, wenn auch mit gewissen Vorbehalten. Was den Wunsch des Vorstands des Ratschreibervereins betreffe, es möge bei den Pfandbuchsbereinigungen der Satz von 25 Pf. für den einzelnen Eintrag auf 40 Pf. erhöht werden, so glaubt Redner nicht, daß diesem Wunsch entsprochen werden könne. Der Anregung Pfefferles, es möchte die Regierung den Gemeinden geeignete Hilfskräfte zur Verfügung stellen, soll da, wo es notwendig sei, entsprochen werden. Die Zahl der Aktuare sei aber eine beschränkte. Auch Gemeinderäte könnten unterstützend eingreifen. Daß die betr. Thätigkeit der Aktuare auf die Dienstzeit angerechnet werde, damit sei die Regierung einverstanden.

Abg. Hug (Ctr.) konstatiert, daß die Regierung im wesentlichen ihr Einverständnis mit dem Kommissionsstandpunkt erklärte.

Abg. Fieser (lib.): Wenn die Summe von 200 000 M. für die Unterstützung der Gemeinden bei dem bevorstehenden wichtigen Werk nicht reiche, so werde das ganze Haus gegen eine Ueberschreitung der Summe nichts einzuwenden haben.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters Straub, welcher die Wege zeigt, auf welchen die Entschädigung der Ratschreiber aus der Gemeindekasse auch in engherzigen Gemeinden sichergestellt werden könnte, wird die Pos. angenommen, ebenso die übriger Positionen, sowie die Einnahmen im ordentlichen und außerordentlichen Etat.

Der Antrag Heimburger betr. Aenderung der Städteordnung wird der Kommission für den Gesetzentwurf betr. Aenderung der Städteordnung zugewiesen.

Schluß 12 Uhr. Nächste Sitzung Montag nachm. 4 Uhr.

* Tagesordnung der 49. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer auf Montag, den 7. März 1898, nachmittags 4 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung über die geschäftliche Behandlung des Gesetzentwurfs, die Ausübung der Realberechtigungen betr. 3. Beratung der Berichte der Petitionskommission über: a. die Bitte des früheren Expeditions-Assistenten And. Heimburger in Freiburg um Bewilligung eines Ruhegehalts. Berichterstatter: Abg. Mampel; b. die Bitte der Witwe des Schutzmanns Karl Ludwig Schuler in Heidelberg um Erhöhung ihres Witwengehalts. Berichterstatter: Abg. Kramer; c. die Bitte der geprüften Kaminfegergehilfen im Großherzogtum um Verbesserung ihrer Stellung. Berichterstatter: Abg. Wert.

Zur Erinnerung an 1848.

* **Karlsruhe**, 5. März. Das laufende und das nächste Jahr bringen die 50jährige Wiederkehr der Daten, an denen das erste deutsche Parlament in Frankfurt a. M. tagte, und der sonstigen Ereignisse, die aus der damaligen Einheits- und Freiheitsbewegung hervorgingen. Die Parlamentszeit war eine erhebende, von jugendlicher Begeisterung getragene, aber da das deutsche Volk politisch noch ganz ungeschult war und die äußeren Umstände die Gedanken der Einheit und Freiheit noch nicht zur Reife gelangen ließen, mußte die so hoffnungsfreudig begonnene Bewegung ergebnislos bleiben. Der weitere Verlauf kann nur als ein betrübender bezeichnet werden — wir Karlsruher wissen davon ein Lied zu singen. Unlautere Elemente, die nichts zu verlieren hatten, begingen im Namen der Freiheit Gewaltthätigkeiten und rissen das Volk zu Aufständen hin, die nur durch Blutvergießen unterdrückt werden konnten. Franzosen und Polacken wurden zu den geistigen und militärischen Führern der Kämpfe, die auf deutschem Boden sich abspielten und bald in allen besseren Elementen die Begeisterung so niederdrückten, daß nur noch der einzige Wunsch nach Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung übrig blieb. Erst einer späteren Zeit war es vorbehalten, die Jugendträume des deutschen Volkes zu verwirklichen. Dazu gehörte die richtige Abwägung der thatsächlichen Machtverhältnisse der geschichtlichen Faktoren, sowie die kluge Benutzung aller sich darbietenden Umstände, dazu gehörte ein Staatsmann, der die Fähigkeit zu beidem in sich vereinte. Unser nie genug zu verehrender Altreichskanzler war dieser Mann, unser edler, selbstloser Kaiser Wilhelm I. hat ihn auf den leitenden Platz gestellt und ihm die Machtvollkommenheiten eingeräumt, die zur Vollbringung des großen Werkes unerläßlich waren. Nun besitzen wir ein Deutsches Reich, das sich einer Macht, einer Sicherheit, eines pulsierenden inneren Lebens bei festgefügter Ordnung, eines Wohlstandes erfreut, wie man das 1848 nicht entfernt sich vorstellen konnte. Darum wollen wir die bescheidenen Versuche jener Zeit nicht gering schätzen, aber zu einer großen Begeisterung scheint uns kein Anlaß vorzuliegen; und selbst das vorhandene Maß wird dadurch gedämpft, daß die geplante Gedächtnisfeier zu einer Kundgebung gegen unsere jetzigen Reichszustände ausgebeutet werden soll. Demokraten und Sozialdemokraten haben sich der Sache bemächtigt, um sie in ihrem Sinne zu benutzen, und voraussichtlich wird es schwer sein, in den bevorstehenden Feiern das Gedächtnis der ersten Reichs-Baumeister von dem der ersten Reichs-Umstürzler zu trennen. Was uns in dieser Hinsicht besonders stutzig macht, daß ist die von Frankfurt a. M. aus ergehende Einladung zur Gedächtnisfeier der Ereignisse des Jahres 1848, die soeben in allen linksliberalen und radikalen Blättern abgedruckt wird. Es kommt uns etwas auffallend vor, daß die Einladung sich nicht an alle national gesinnten, sondern an alle freiheitlich gesinnten Männer wendet, was jedenfalls eine unnötige Einschränkung ist, denn auch auf der rechten Seite der Parteien giebt es Männer genug, die jene erste Periode unseres inneren nationalen Werdeprozesses unbefangen zu beurteilen wissen. Warum diese eigentümliche Fassung des Aufrufes mit Ausscheidung des Wortes „national“ gewählt wurde, beweisen die Unterschriften. Soweit es überhaupt bekannte Männer sind, gehören sie der Partei Sonnemann an und unter den 43 Unterzeichnern finden sich nicht weniger als 18, die sich schon durch die Namen als Juden kenntlich machen, vielleicht gehören auch noch einige mehr diesem Stamme an. Wenn aber unter 43 Einladenden zu einer Gedächtnisfeier des ersten deutschen Parlamentes mindens 18 Juden sind, so ist das des Guten zuviel. Einige hätten genügt und waren auch erwünscht, denn es kann uns nur freuen, wenn die deutschen Juden unsere nationalen Gedächtnistage freudig mit uns begehen wollen, aber fast die Hälfte aller Unterzeichner, und zwar Juden von so ausgesprochener Parteifarbe, das muß das Spiel verderben. Wir erblicken darin nur einen neuen Beweis jener von uns bedauerten Vordringlichkeit des jüdischen Elementes in der Politik, sowie seines thörichten Liebäugelns mit allem, was auf Umsturz abzielt und dadurch die überreizten Nerven kitzelt. Bei diesem Ausschuß werden wir uns nicht Rats erholen, was dem deutschen Volke frommt, und wir bleiben deswegen auch der Frankfurter Festfeier gegenüber kühl.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 5. März.

Zur Sammlungs-Politik.

Es ist begreiflich, daß man als Vaterlandsfreund alle Anzeichen einer beginnenden Aussöhnung der reichstreuen Parteien mit Freude begrüßt. Darum wollen wir heute die Notiz der Berliner „Nat.-lib. Korr.“ verzeichnen, die Aussprache zwischen Vertretern der Industrie und der Landwirtschaft habe wenigstens das eine ergeben, daß auf seiten des Bundes der Landwirte das Bedürfnis des Ausgleiches stärker hervorgetreten sei, als bisher. Im preuß. Abgeordnetenhaus brachte gestern der Abg. Möller ebenfalls die Verhandlungen zur Sprache, die anläßlich des Zusammentritts des Wirtschaftlichen Ausschusses, aber natürlich außerhalb desselben, stattgefunden haben. Nachdem die Abgg. Rickert von links und Graf Kanitz von rechts gesprochen hatten, konnte der Abg. Möller den Verlauf der Debatte dahin resumieren, daß die Gegensätze in weit milderer Form Ausdruck gefunden. Zum Schluß folgte noch eine Reihe persönlicher Bemerkungen, wobei Graf Schwerin mitteilte, daß ihn Fürst Bismarck ermächtigt habe, seinen Namen unter den Aufruf zu setzen.

Zwistigkeiten im Centrum.

Es mehren sich die Stimmen innerhalb des Centrums, die mit der Haltung der Partei in der Flottenfrage gar nicht einverstanden sind. Die „Märk. Volksztg.“ des Kaplans Dasbach hat sich bereits in einem scharfen Artikel gegen die „Irreführung“ der Partei durch Dr. Lieber gewendet. Die „Germania“ sucht sie zur Ruhe zu verweisen. Die Folge davon aber ist, daß die genannte Zeitung erst recht auf ihrem Standpunkt beharrt. Diefelbe erinnert daran, das Centrum habe in seiner Fraktionssitzung vom 7. Febr. einstimmig die Vorlage für unannehmbar erklärt, und nun mute man ihm einen solchen Umfall zu. Wir können nicht umhin uns zu wundern, daß gerade preußische Centrumsblätter, denen wir im allgemeinen mehr Staatsbewußtsein zugetraut hätten, diesen verneinenden Standpunkt einnehmen; von den bayerischen war es eher zu erwarten. Anerkennend hervorheben müssen wir, daß wie das badische, so auch das württembergische Centrum fest zu Dr. Lieber steht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Budapest**, 4. März. Im Abgeordnetenhause begründete Kossuth seinen Antrag auf Begrüßung Italiens anläßlich des Verfassungsfestes. Ministerpräsident Baron Banffy ersucht das Haus, in eine Verhandlung über den Antrag Kossuth nicht einzutreten, und führt dabei folgendes aus: Ich bezweifle zwar durchaus nicht, daß das Jubiläum für Italien ein bedeutsamer Tag ist, und die Italiener zur Feier der Wiederkehr dieses Tages berechtigt sind. Ich glaube aber, daß dieser Umstand für uns noch kein Grund ist, bei dieser Gelegenheit das italienische Parlament zu begrüßen, weil es der bisher befolgten Gewohnheit nicht entspricht und bisher kein Fall vorgekommen ist, daß die Parlamente einander bei solchen Gelegenheiten begrüßten. Der Ministerpräsident erkennt in warmen Worten an, daß Italien stets ein Freund Ungarns gewesen und die von Kossuth angeregte Teilnahme im größter Maße berechtigt sei. Der Redner betont schließlich den hohen Wert Italiens als angesehenes Mitglied des Dreibundes, hält jedoch trotz alledem eine Begrüßung Italiens durch das ungarische Parlament für unzweckmäßig. Die Mehrheit der Abgeordneten beschließt hierauf, über den Antrag Kossuth nicht zu verhandeln.

Italien.

* **Rom**, 4. März. Bei der heute nachmittag im Kapitol stattgefundenen Hauptfeierlichkeit des Verfassungsjubiläums, an welcher u. a. auch das diplomatische Korps teilnahm, hielt König Humbert an die anwesenden Senatoren, Deputierten und Bürgermeister folgende patriotische Ansprache:

An dieser denkwürdigen Stätte, auf der Höhe des durch unvergänglichen Ruhm geweihten Hügels, gilt mein erster Gedanke meinem hochherzigen Großvater und meinem Vater, dem Vater des Vaterlandes, denn ihr Werk war der Beginn und die Vollendung der nationalen Wiedergeburt. Ich danke von Herzen für die Huldigungen, die mir dargebracht worden sind. Mein Herz jubelt bei der Erinnerung an den Ursprung der Institutionen, die für mich heilig sind, wie sie es auch für meine Vorgänger waren. Der Glaube an das Wiedererwachen Italiens führte uns nach Rom. In diesem Glauben, der uns zu den größten Zielen führen wird, grüße ich die Edlen, die ihr Thun dem Vaterlande geweiht haben. Ich habe sie nach dem Kapitol berufen, damit wir von hier in Bewunderung der Herrlichkeit der ewigen Stadt, des Werkes zweier Epochen der Zivilisation, die die Welt erleuchteten, unsere Wünsche zu Gott erheben, der die Einheit Italiens wollte, damit unser Vaterland glücklich und groß sei. Inmitten der majestätischen Reste ehemaliger Größe soll uns die neue Größe nicht als bescheiden erscheinen. Die alte Größe war eine universelle, die neue Größe ist eine nationale; jene gab ein römisches Italien, diese ein italienisches Rom. Erstere war das Produkt der Gewalt, die zweite ist der Ausdruck des Rechts, und wie alles Recht, so ist das italienische Rom unverletzlich. Zu uns werden die erhebenden Erinnerungen nicht von Unterwerfung und Eroberung sprechen; das Moderne weist jeder Nation ihre Grenzen zu. Dieses geheiligte Prinzip erfüllt das Epos unserer politischen Wiedergeburt. Um unsere bürgerliche Wiedergeburt zu vollenden, müssen wir aufschauen zu den zwei höchsten Zielen, auf welche das moderne Leben freier Völker hinweist: Bethätigung des Lebens und Erziehung des Geistes. Auf diese Faktoren des bürgerlichen Fortschritts richte mein Volk seine ausdauernde Arbeit. Möge es Vertrauen haben zu mir und meinem festen Willen, sein Glück zu verwirklichen. Möge es Glauben haben an seine junge Thatkraft und an seine Stärke. Meinem eigenen Herzen entquillt der Wunsch, daß, wie zur Zeit der Morgenröte unserer nationalen Erhebung, alle Klassen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

des Bürgertums sich vereinigen, um das Vaterland zu bewahren, und auch heute sich gegenseitig unterstützen und verbünden zum gemeinsamen Wohle. Die unauflöslichen Verknüpfungen meines Hauses mit dem Schicksal meines Volkes gründet sich auf die Uebereinstimmung der Gedanken und der Entschlüsse, ist gestärkt durch Unglück und Ruhmesthaten, und wird den sichersten Schutzwall bilden für unser italienisches Vaterland.

Die Rede ward an verschiedenen Stellen von überaus lebhaftem Beifall begleitet, und an ihrem Schluß durchbrausten lebhafte Hochrufe auf den König den Saal.

* **Triest**, 5. März. Bei der gestrigen Festvorstellung im Politeama-Theater zur Feier des italienischen Nationalfestes wurde eine Kundgebung veranstaltet. Von den Galerien wurden gedruckte Zettel in den italienischen Farben herabgeworfen. Ein Teil erwiderte mit patriotischen Rufen und Schmähungen. Die Vorstellung mußte geschlossen werden. 2 Personen wurden verhaftet. Eine Straßenansammlung wurde von der Polizei zerstreut.

Frankreich.

* Die Nichtigkeitsbeschwerde Zolas wird vor dem Kassationshof von dem Advokaten Mornard vertreten werden.

Spanien.

* **Madrid**, 5. März. Gestern wurde bei dem Hause des Ministerpräsidenten ein unter verdächtigen Umständen sich herumtreibendes Individuum verhaftet. Ministerpräsident Sagasta erklärte einem Berichterstatter, der Verhaftung des Mannes sei keine Bedeutung beizumessen, weil derselbe geistesgestört sei.

Balkanhalbinsel.

* **Athen**, 5. März. Der König empfing gestern das Präsidium der Kammer. Der Präsident hielt eine Ansprache, in welcher er dem Könige die Glückwünsche der ganzen Nation aussprach.

Rußland.

* Die russische Regierung hat die Errichtung einer abessynischen Handelsagentur in Odessa genehmigt und die Zustimmung zur Errichtung weiterer abessynischer Agenturen in Petersburg, Moskau, Kiew und Lodz in Aussicht gestellt. Zugleich sollen in den Hauptorten Abessyniens russische Agenturen errichtet werden. Das Projekt Leontiews, zwischen Odessa und Djibuti eine direkte Dampfschiffsverbindung herzustellen, ist an der ablehnenden Haltung der russischen Dampfschiffahrt-Handelsgesellschaft gescheitert.

Asien.

* Die „Times“ melden aus Schanghai: Nach amtlichen chinesischen Berichten aus Tschifu seien die Japaner in Weihaiwei lebhaft mit Wiederbefestigungen beschäftigt. Die Räumung des Platzes sei also unwahrscheinlich.

* Die „Times“ melden aus Peking: Der Kontrakt für die neue Anleihe bestimmt, daß im Falle einer Zolltarifrevision die 16 Millionen Pfund Sterling in erster Linie durch die höheren Einkünfte gedeckt werden sollen, die die Tarifrevision erbringen würde.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 5. März. Wenn die linksliberalen Blätter an der Aufführung des Abg. Pfisterer in der gestrigen Sitzung der 2. Kammer Anstoß nehmen, so sind wir in der Lage, ihnen diesmal beizupflichten. Der genannte Herr verfügt offenbar nicht über die Fähigkeiten, die dazu gehören, um in einer parlamentarischen Versammlung mitsprechen zu können. Er hat sich gestern wahrhaft traurige Blößen gegeben, die aber bekanntlich nicht die ersten waren. Wir erlauben uns, die Freisinnigen daran zu erinnern, daß der Abg. Pfisterer nur durch ihre Unterstützung in die Kammer gekommen ist, sie also die Ruthe selbst gebunden haben, die ihre Schützlinge jetzt schlägt. Der Schlachtruf „Nieder mit den Nationalliberalen“ hatte die Freisinnigen so hypnotisiert, daß ihnen sogar Herr Pfisterer als ein annehmbarer Kandidat erschien. Beim Hören oder Lesen der hochherzigen Worte des Führers der Nationalliberalen, Abg. Fieser, der mit aller Kraft für die bürgerliche Gleichheit und Freiheit eintrat, müssen den Freisinnigen, besonders den jüdischen, eigentümliche Gedanken durch den Kopf gegangen sein.

♏ **Villingen**, 3. März. Für das neue Kurhotel ist nun ein vortrefflicher Platz gesichert. Dasselbe kommt jetzt in die Nähe des sog. „Obern Hauses“ zwischen Villingen und Bahnhof Kirnach unmittelbar an den Wald mit der Hauptfront gegen Villingen zu stehen. Nach dem heutigen Beschlusse des Bürgerausschusses tritt die Stadtgemeinde 1¾ ha Wald, pro ha zu 500 M., an das Kurhotel-Komitee ab, wobei der Wert des Holzbestandes noch besonders zu bezahlen ist. Der Gesellschaft wird außerdem die Benützung und Zuleitung einer reichen Quelle unter der Bedingung gestattet, daß ein Teil des Wassers für eine noch anzulegende große Saatschule unentgeltlich abgegeben wird.

4 **Furtwangen**, 4. März. Wie vorauszusehen, wurde bei der heute vorgenommenen Bürgermeisterwahl unser tüchtiger und beliebter langjähriger Ratschreiber, Herr Hölderle, einstimmig zum Bürgermeister der Stadt Furtwangen gewählt. Sehr erfreulich bei dieser für unser Gemeindewesen so wichtigen Wahl ist, daß nicht wie bei allen übrigen Gemeindewahlen (die das letzte mal fast ausschließlich ultramontan ausfielen) die Parteiangehörigkeit, sondern die Tüchtigkeit und Brauchbarkeit des so ehrenvoll Gewählten maßgebend war. Dem seitherigen Bürgermeister, Herrn Engelbert Grieshaber, der wegen leidender Gesundheit von seinem Amt zurücktritt, wird als Anerkennung seiner großen Verdienste um unsere Stadt das Ehrenbürgerrecht verliehen und es findet aus diesem Grunde und zur Begrüßung des neuen Gemeindevorstehers heute abend ein von der Bürgerschaft veranstaltetes Festbankett im Hotel zum „Ochsen“ statt.

□ **Stuttgart**, 5. März. Es liegt der Bericht der volkswirtschaftlichen Kommission, betr. den Staatsvertrag zwischen Württemberg und Baden über den Bau einer Eisenbahn von Friedrichshafen nach Ueberlingen (Bodenseegürtelbahn) vor. Es war beantragt, dem Vertrag die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen. — Weiter beantragt die Kommission, das Gesuch des Eisenbahnkomitees für den Bau der Bahn Münsingen-Schelklingen um Bewilligung eines Staatsbeitrags von 150 000 M. der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Zeitungs-Schau.

* Wir haben in unserer vorgestrigen Abendnummer wörtlich die Aeußerungen wiederholt, die unser Bericht vom 18. Februar durchaus wahrheitsgetreu dem Abg. Fieser hinsichtlich der Freisinndemokraten in den Mund gelegt hatte. In dieser wörtlichen Wiederholung findet der „Landesbote“ einen „Rückzug“ und eine „Abschwächung“. Die Begriffsverwirrung im „Landesboten“ steigert sich mit einer unheimlichen Konsequenz.

* Der soz.-dem. „Volksfreund“ ist sehr unwirsch über den „Umfall“ des Centrums, seines Verbündeten von der Karlsruher Reichs- und Landtagswahl. Hat der „Volksfr.“ noch nie gehört, was das Ende ist, wenn der irdene Topf mit dem eisernen Topf spazieren geht? — Die Mannheimer „Volksstimme“ spricht mit Spott von dem „studentischen Entrüstungsrummel“ und vom „Narrenkarren des nat.-lib. Krakehlblattes“. Ueber unseren Artikel „Halte den Atem“ sagt das Blatt: „Von einem solchen Ausbruch marinierter Hurrawütigkeit bis zur Irrenklinik ist nur ein halber Schritt!“ Das ist eine Ausdrucksweise, die dieser Partei der Bildung und Kultur wohl ansteht, denn sie beweist, daß sie beides sehr nötig hätte.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 5. März.

= **Zur Bahnhoffrage.** Wie wir hören, wurde in der gestrigen vertraulichen Zusammenkunft der Bürgerausschußmitglieder außer den Plänen auch ein Modell der Straßenüberführung der Ettlingerstraße vorgezeigt. Der Stadtrat hat sich dafür verwendet, daß noch weitere Modelle der Ueberführung der Rüppurrerstraße und des Hochbahnhofes angefertigt werden. Sobald dies geschehen, soll eine öffentliche Ausstellung der Pläne und Modelle stattfinden, wozu die Genehmigung des Herrn Ministers v. Brauer bereits eingetroffen ist.

= **Verminderung der Gewerbegerichtsstreitigkeiten.** Dem Bericht des Gewerbegerichts Karlsruhe entnehmen wir, daß dort

	1895	1896	1897
anhängig waren Rechtsstreitigkeiten.	648	638	568
Von diesen wurden erledigt:			
durch kontradiktorisches Urteil	213	303	274
durch Vergleich	133	101	86

Ein ganz ähnliches Bild ergiebt der Jahresbericht des Gewerbegerichts Frankfurt a. M. In beiden Städten also: Verminderung der Streitigkeiten trotz des steten Anwachsens der Bevölkerung und Verminderung der Vergleiche. Beide Erscheinungen sind uns auch aus anderen Berichten bekannt geworden. Sie erklären sich zum teil aus den günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen, zum teil auch wohl durch die in den letzten Jahren — auch hier in Karlsruhe — in Gebrauch gekommenen Arbeitszettel. Das größte Verdienst um die Verringerung der Streitigkeiten dürfte jedoch die so oft angefeindete Thätigkeit der Gewerbegerichte selbst haben, die in stets wachsendem Grad Klarheit über die beiderseitigen Rechte und Ansprüche verbreitet und eine feste Basis für die Beurteilung der Streitfälle schafft.

= **Bürgerverein der Oststadt.** Nach Eröffnung der gestern abend im „Franziskanerkeller“ stattgehabten Monatsversammlung des Bürgervereins der Oststadt begrüßte der 2. Vorsitzende, Herr Fabrikant Rupp, die zahlreich erschienenen Mitglieder und teilte ihnen mit, daß der Vorstand des Vereins sich auch mit der Bahnhoffrage schon beschäftigt, vorläufig aber noch keine bestimmte Stellung eingenommen habe. Die Anschauung der Versammlung, in welcher kurze Zeit über dieses Thema debattiert wird, geht dahin, daß es nicht wünschenswert ist, wenn die einzelnen Stadtteile sich in verschiedene Interessengruppen spalten; dies schädige die Sache nur, und so sei ein Zusammengehen der verschiedenen Stadtteile zu erstreben. Mitglied Hensel teilt mit, daß, wie er gehört habe, Minister v. Brauer mit den Vorständen der einzelnen Bürgervereine über die Bahnhoffrage gesprochen und ihnen gesagt habe, von einer Ueberführung sei vorläufig keine Rede. Nachdem dieses Thema verlassen worden war, berichtet Herr Rupp aus der letzten Vorstandssitzung, daß der Verein sich einer andauernden Zunahme von Mitgliedern zu erfreuen habe. Hierauf erhält Herr Gärtner Steinbach das Wort zu einem Vortrage über Gärtnerei, Anlage von Vorgärten, Zimmerpflanzen u. dgl., woran sich eine lebhafte Diskussion schließt. Dem Redner wird lebhafter Dank für seine Ausführungen zu teil.

= **Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Karlsruhe.** Am Montag, den 7. März, abends 7 Uhr, wird Herr Kurt Freiherr von Grünau, Sekondelieutenant im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 von hier, im großen Saale des Museums einen Vortrag halten über „Korea“, zu welchem die Mitglieder der obengenannten Gesellschaft, des Naturwissenschaftlichen Vereins und des Museums mit ihren Angehörigen freien Zutritt haben. Herr Baron v. Grünau war vom 1. März 1896 bis 1. September 1897 zur deutschen Gesandtschaft in Peking kommandiert und unternahm in dieser Zeit neben anderen Reisen zwei Durchquerungen Koreas zu Pferde. Die erste derselben von Ende Mai bis Mitte Juni 1897 ging von Wönsau an der Ostküste durch das Keum-Kang-san-Gebirge nach Söul, der Hauptstadt des Landes an der Westküste. Die hierbei zurückgelegte Strecke betrug etwa 700 km. Die zweite Durchquerung von Ende Juli bis Anfang September 1897 erfolgte in umgekehrter Richtung von Söul nördlich über Phyöng-yang nach Wönsau, eine Entfernung von etwa 1500 km. Baron von Grünau hat großenteils unbekannte Gegenden durchzogen und es war ihm reichliche Gelegenheit geboten, geologische und geographische Beobachtungen anzustellen, sowie die Charaktereigenschaften der Koreaner, ihre Sitten und Gebräuche kennen zu lernen. Wir empfehlen diesen vielversprechenden Vortrag, welcher mit Vorzeigung von Lichtbildern nach von dem Vortragenden selbst aufgenommenen Moment-Photographien, sowie mit Auflegen einer Anzahl ethnographischer Gegenstände verbunden sein wird, zu recht zahlreichem Besuche.

= **Naturwissenschaftlicher Verein.** In der gestrigen stark besuchten Sitzung führte Herr Geheimerat Dr. Engler den Vorsitz. Nach geschäftlichen Mitteilungen hielt Herr Prof. G. Rupp einen durch viele Versuche erläuterten Vortrag über „Butter und Margarine“. Der Redner erläuterte die Herstellung der Margarine und den Unterschied ihrer chemischen Zusammensetzung von derjenigen der Butter, sowie die Methoden, die dazu dienen, Butter von Margarine zu unterscheiden bezw. Verfälschungen der Butter zu erkennen. Bei der großen Bedeutung des Gegenstandes für das tägliche Leben wird es unseren Lesern erwünscht sein, daß Herr Prof. Rupp uns durch seine Gefälligkeit in den Stand gesetzt hat, den Vortrag nächste Woche (im Unterhaltungsblatt) zum Abdruck zu bringen. An denselben knüpfte sich eine angeregte Erörterung, an der sich die Herren Major a. D. Kreßmann, Dr. Knittel, Hofrat Dr. Meidinger, Geh. Rat Dr. Battlehner, Hofrat Dr. Lehmann, Geh. Rat Dr. Engler, Prof. Dr. Platz, Oberstlieutenant a. D. Küstner und Dr. Clauß beteiligten. Das Ergebnis der Besprechung läßt sich in die von Geh. Rat Engler gebrauchten Worte zusammenfassen, daß zwischen Butter und Margarine ein Unterschied bestehe, wie zwischen Wein und Kunstwein. Man sei wohl im stande, die groben Stoffe der Zusammensetzung zu treffen, aber daneben gebe es noch feinere Substanzen in unachweisbar geringen Mengen, ätherische Oele, die den eigentümlichen Geruch und Geschmack hervorbringen, bei der Butter auch saure Ester, Stoffe, die man nicht künstlich beimischen kann, und die dem Ganzen erst das eigentümliche Bouquet und Gepräge verleihen, jedenfalls auch bei der Bekömmlichkeit eine Rolle spielen. Beklagt wurde von einem Redner, daß die Nahrungsmittelpolizei zwar den Verkauf der Margarine genau kontrolliere, aber den Bäckern, Konditoren, Wirten u. s. w. ganz frei gestatte, Margarine statt Butter zu verwenden, also den Preisunterschied zu verdienen, ohne daß das Publikum in den Stand gesetzt ist, es zu merken. Der wirtschaftliche Nutzen, den die Erfindung der Margarine der ärmeren Bevölkerung gebracht hat, wurde übrigens anerkannt, ebenso die Reinlichkeit, mit der in den Fabriken verfahren wird.

= **Kunstverein.** Neu zugegangen sind: 221—225. Prof. F. Kallmorgen „Mühlburgerthor“ — „Das Murgthal“ — „Winterabend“ — „In Rauch und Dunst“ und „Heranziehendes Wetter“. 226. Marg. Kallmorgen „Chrysanthemum“. 227. Paul Meyer-Mainz „Klatsch“. 228. C. Biese „Dämmerung“. 229. Fanny Brauer-Augsburg „Stilleben“. 230. Dieselbe „Ein Tulpenkranz“. 231. F. Hübsch „Herbstmorgen“. 232—238. F. Hoch „Heraufziehender Sturm“ — „Unter Weiden“ — „Am Mühlenbach“ — „Sommerfrieden“ — „Reifendes Korn“ — „Thalgrund im Frühling“ und „Dämmerung“. 239—244. W. Nagel „Verendetes Reh“ — „Maientag“ — „Erster Schnee“ — „Septemberabend“ — „Vorfrühling“ und „Waldteich“. 245. G. Hesse „Ampezzothal“. 246 bis 251. Gifford Dyer „6 Pastelle“. 252. R. Eschke „Weiden am Wasser“. 253. H. Stromeyer „Kaminschirm“. 254. K. Böhme-München „Capri“. 255. Fedder-München „Stimmungslandschaft“. 256. H. Majendie „Kopie nach Rembrandt“. 257. P. Segisser „Aus der guten alten Zeit“. 258. A. Lemmer „Venez. Kanalpartie“. 259. S. Ley „Wandschirm“. 260. O. Eichrodt „Herrenbildnis“. 261. W. Conz „Hinter den Deichen“. 262. Derselbe „Sommertag“.

Stimmen aus dem Publikum.

x Karlsruhe, 6. März. Wir bitten die Mehrheit des Bürgerausschusses im Hinblick auf die verleumderischen Angriffe soz.-dem. Blätter dringend, am nächsten Montag für kein weiteres Entgegenkommen der Stadt behufs Abtretung von Bannwaldgelände an die Werkzeugmaschinenfabrik zu stimmen, wenn nicht die soz.-dem Stadtverordneten dasselbe thun. Andernfalls möge man die Fabrik an der Gartenstraße belassen, dem Engpaß jedoch den Namen Sozzen-Schlucht beilegen und eine Marmortafel anbringen mit der Inschrift:

Zum ewigen Andenken
an die
intelligente Zwingherrschaft
der
neidischen Sozialdemokratie
1898.

Karsruhe, 4. März. Es ist sehr bezeichnend, daß Herr Edelmann in seiner Schimpferei über die „Bad. Landeszeitung“ gar keinen Versuch gemacht hat, Herrn Friedrich Weill von der Verantwortlichkeit für den Ausfall der Karlsruher Landtagswahl rein zu waschen. Es wird also zugegeben, daß das Häuflein Freisinniger unter Weills Führung den Stichentscheid gegeben hat, durch den die badische Residenz an die Sozzen ausgeliefert wurde. Das möge man im Gedächtnis behalten. Bezeichnend ist auch, daß Herr Weill nicht sich selbst verteidigte oder durch einen seiner Glaubensgenossen verteidigt wurde; am bezeichnendsten aber, daß man einem Freiwilligen von der christlichen Schutztruppe die Ehre dieser Verteidigung überließ nach dem Spruch der 7 Schwaben: „Edelmann, geh' du voran, du hast die großen Stiefel an, daß dich das Tier nicht beißen kann!“

♀ Karlsruhe, 5. März. „Aus den Sümpfen unserer Weststadt“. Woher hat die „Blücherallee“ (längs der Westfront der Dragonerkaserne) ihren Namen?

Antw.: Weil nur ein Mann wie Blücher diese Straße zu ziehen vermag.

△ Aus Baden, 4. März. Der „Badische Landesbote“ druckt den in Ihrer geschätzten Zeitung erschienenen, von glühender Vaterlandsliebe und einem wohlthuenden Idealismus getragenen Artikel über die Annahme des Flottengesetzes in der Budgetkommission des Reichstags zu dem Zwecke ab, um seine Leser zu „erheitern“. Lassen wir den guten Leuten, an die diese Aufforderung gerichtet ist, ihr Vergnügen, der „Landesb.“ ist um diesen „Heiterkeitserfolg“ nicht zu beneiden. Es sind das dieselben Leute, die unfähig sind, sich für einen großen nationalen Gedanken zu begeistern, die es aber um so besser verstanden haben, sich mit aufdringlicher Geschäftigkeit in eine innere französische Angelegenheit einzumischen und sie künstlich zu einer politischen Bedeutung aufzubauschen. Wo es sich aber um eine Lebensfrage des deutschen Volkes handelt, da versagt den Herren ihr politischer Scharfsinn. — Auffallend ist es nun allerdings, mit welcher Leichtfertigkeit das demokratische Blatt über die Thatsache, daß es mit der geplanten Flottenvermehrung voraussichtlich Ernst werden wird, hinweggeht. Da sich der „Landesb.“ stets als Gegner der Flottenvorlage aufgespielt hat, so hätte man eigentlich erwarten sollen, daß der erste Eindruck auf ihn eine andere Wirkung als die, seine Leser mit diesem „Scherze“ zu beglücken, ausüben würde. Es beweist dies aber, daß es den Herren um eine sachliche Gegnerschaft gar nicht zu thun ist und nie zu thun war, woraus sich mit zwingender Notwendigkeit die Schlußfolgerung ergiebt, daß sie politisch überhaupt nicht ernst zu nehmen sind.

Kunst und Wissenschaft.

* Karlsruhe, 5. März. (Großh. Hoftheater). Dem „Coriolan“ ist in dem Cyclus der Römerdramen Shakespeares auf unserer Hofbühne nunmehr der „Julius Cäsar“ gefolgt. Diese Römerdramen, denen sich noch „Antonius und Kleopatra“ anschließen wird, bilden in der That eine Welt für sich. Das zeigte die gestrige Aufführung des „Cäsar“, zusammengehalten mit der des „Coriolan“, in ganz augenfälliger Weise. Es muß darum wiederholt als eine glückliche Idee unserer Bühnenleitung bezeichnet werden, die großartigen Schöpfungen des Shakespeareschen Genius in dieser Zusammenfassung zu geben. Die gestrige Darstellung des „Julius Cäsar“, unter Leitung des Herrn Hancke, darf als ein außerordentlicher Erfolg unseres Schauspiels gerühmt werden. Sie war vielleicht noch großartiger als die des „Coriolan“. Ueber das Drama sind in dem in unserm Unterhaltungsblatt Nr. 52 veröffentlichten Aufsatz „Julius Cäsar“ auf der Karlsruher Bühne“ so vortreffliche Ausführungen enthalten, daß wir nur Wiederholungen geben könnten, wollten wir noch einmal auf das Drama selbst eingehen. Es ist dort darauf hingewiesen, wie stark der 4. und der 5. Akt gegen die ersten drei Aufzüge abfallen, in denen sich die Handlung rasch und energisch bis zu überwältigender Kraft entwickelt. Diese Schwäche in dem Ausgang der Tragödie spiegelte sich auch in der gestrigen Darstellung wieder. Die ersten Akte bis zu der Senatsscene und der gewaltigen Scene auf dem Forum von hinreißender Wirkung — und dann plötzlich eine Lauheit, ein langsames Weiterfließen der Handlung, unterbrochen von einigen Auftritten voll erschütternder Eindrücke, ein hie und da nur locker zusammengefügtes Agieren, unterbrochen von kühnem, flüchtigem Emporstürmen der Handlung bis zum letzten, rasch fallenden Schluß. Aber diese Schwächen vermögen den gewaltigen Eindruck der ersten Hälfte der Tragödie nicht zu beeinträchtigen. Der stürmische Beifall, der Herrn Direktor Hancke nach dem 3. Akt vor den Vorhang rief, bewies zur Genüge, daß das Publikum von der Inscenierung und der Darstellung des gewaltigen Dichtwerkes völlig hingerissen war. Freilich ist die Darstellung, die Herr Reiff dem Cäsar zu geben vermochte, nicht vollendet. Er besitzt in Ton und Aussprache nicht das Markante, das man aus dem Munde des Cäsar zu hören erwarten muß; es fehlt die Energie und die Größe, die allein doch den großen Römer zu seiner Sonnenhöhe emporgetragen haben können. Indessen ersetzt Herr Reiff manches durch ein durchaus würdevolles und stolzes Spiel. Zudem ist es ja, wie Brutus selber ausspricht, der Geist Cäsars, der über dieser gärenden Römerwelt als Herrscher schwebt. Und dieser Geist spiegelt sich in der Tragödie mehr in den Handlungen der andern wieder, als er aus der verhältnismäßig beschränkten Rolle des körperlich auftretenden Cäsar hervortritt. Mark Anton ist eine der bewunderungswürdigsten Gestalten des Dramas. Sein Auftreten vor allem als glänzender Redner und als Bethörer und Beschwörer der Volksleidenschaften in der Marktscene an der Leiche Cäsars bildet einen der köstlichsten Edelsteine der Shakespeareschen Dichtkunst. Herr Herz fand als Mark Anton stürmischen Beifall. In der That spielte er diesen glänzenden, hinreißenden Part mit einem edlen Stolz und mit dem klaren Ausdruck all' der klugen, feinen Berechnungen, die darauf hinauslaufen, das Volksgemüt in seine Gewalt zu bringen durch die bannende Kraft der in steigender rednerischer Schärfe ins Volk geschleuderten Wendung: „Und Brutus ist gewiß ein ehrenwerter Mann.“ Es gelang ihm, die leidenschaftlich erregten Wogen der Handlung, das Geschrei und den Aufruhr der Menge zu beherrschen und sich aus dem Gewirr als eine stolze, markante Römergestalt emporzuheben. In den

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

letzten Akten ging von dieser Größe viel verloren, was freilich in der Handlung selbst begründet liegt. In den Herren Mark und Wassermann traten uns die Verschworenen Brutus und Cassius, jede als eine Musterdarstellung, entgegen. Weit mehr noch als im „Coriolan“ die beiden Volkstribunen, treten diese scharf geprägten römischen Charakterköpfe voll in den Vordergrund der Handlung, beide wetteifernd in ihrem Spiel, und von großer, packender Wirkung. Octavius Cäsar, der erst in den letzten Akten in die Handlung eintritt und weniger scharf gezeichnet ist, wurde von Herrn Höcker frisch und energisch gespielt. Dem Casca des Herrn Kempf muß Anerkennung gezollt werden. Die kurzen, weiblichen Rollen, die Portia der Frau Petzet und die Calpurnia der Frau Kachel-Bender, fügten sich, namentlich die Portia, gut in das Ganze ein. Wenn wir nun noch einmal den Eindruck dieser Vorstellung zusammenfassen, so ist rückhaltlos zuzugestehen, daß innerhalb der geschickt gewählten Scenerie die Darstellung der Tragödie sich bis zur Höhe des 3. Aktes zu starker, überwältigender Wirkung steigert und in der Forumscene über dem Toben und Schreien einer entfesselten Menge sich doch die Größe der Dichtung voll erhebt, sodaß jede peinliche, abstoßende Wirkung vermieden ist und die großartigen dramatischen Züge klar und deutlich aus dem Gesamtbilde hervortreten. Der Inscenierung, wie der Darstellung gebührt volle Anerkennung, und es ist sehr zu wünschen, daß die nächste Aufführung des „Julius Cäsar“ vor vollbesetztem Hause stattfinde. Während des 3. Aufzuges traten S. K. H. der Großherzog und I. K. H. die Großherzogin in die großherzogliche Loge. Die hohen Herrschaften blieben bis zum Schluß und spendeten der Darstellung mehrfach Beifall. — Die zur Handlung gehörige Musik, von Ritter von Seyfried komponiert, enthält zwar nicht das, was sie eigentlich enthalten sollte: gewissermaßen den Schatten des großen Cäsar; sie ist aber von guter, gefälliger Wirkung und birgt, insbesondere die Ouvertüre, viele Partien von Mozartischem Wohlklang. Der Komponist war ein Schüler Mozarts und zu anfang dieses Jahrhunderts Operndirektor am Theater an der Wien; unter seinen zahlreichen Musikwerken befinden sich allein 70 Kompositionen zu Schauspielen, Dramen u. s. w.

* Karlsruhe, 5. März. (Großh. Hoftheater.) Am Sonntag, den 13. d. M., wird Ferdinand Raimunds Zauberspiel „Die gefesselte Phantasie“ erstmalig am Großh. Hoftheater in Scene gehen. Der Dichter des „Verschwender“ und des „Alpenkönig und Menschenfeind“ wird hiermit mit einem dritten Werke auf die hiesige Bühne gelangen, einem Stücke, das den Ruhm seines Schöpfers bis dahin eigentlich nur in Wien verkündete und außerhalb Oesterreichs seit den Lebzeiten des Dichters, der es bei seinen Gastspielreisen 1831 und 1832 auch nach München, Berlin und Hamburg brachte, nicht mehr zur Aufführung kam. Die bevorstehende Karlsruher Aufführung des Stückes dürfte dadurch besonderes Interesse erhalten, daß durch sie ein bis jetzt so gut wie unbekannt gebliebenes Werk Franz Schuberts der unverdienten Vergessenheit entrissen werden soll. Im Nachlaß dieses Tondichters befand sich ein Melodrama „Die Zauberharfe“, das bei seiner Erstaufführung in Wien im Jahre 1820 infolge des unsinnigen Textbuches einem starken Mißerfolg begegnete. Die Musik dieses Werkes, die mit einzelnen Situationen der „Gefesselten Phantasie“ in merkwürdiger Weise übereinstimmt, wurde von Felix Mottl in dementsprechender Umarbeitung und unter Zuhilfenahme einiger anderer Schubertschen Kompositionen auf das Raimundsche Stück übertragen. So steht zu erwarten, daß der Glanz der Schubertschen Melodien den Eindruck des Raimundschen Zauberspiels erhöhen wird, umsomehr, als beiden Werken österreichischer Erdgeruch entströmt und die Momente der stärksten Leuchtkraft dieser beiden Wiener Genies kaum ein Jahrzehnt auseinanderliegen. Die Rolle der Phantasie bei der bevorstehenden Aufführung wird durch Henriette Mottl, die des Harfenisten Nachtigall durch Fritz Herz verkörpert werden. Außerdem sind beinahe sämtliche ersten Kräfte des Schauspiels und einige ersten Opernkräfte in dem Stücke beschäftigt. Die neuen dekorativen Herstellungen sind von Albert Wolf. Weiterhin bringt das Schauspiel in der nächsten Woche eine Wiederholung von Shakespeares „Julius Cäsar“ und eine Wiederaufnahme von Sudermanns „Heimat“ mit Minna Höcker in der Rolle der Magda. In der Oper gelangt am Dienstag, den 8., „Die verkaufte Braut“, am Samstag, den 12., „Maurer und Schlosser“ zur Aufführung. Als nächste Neuheit befindet sich auf dem Gebiete der Oper „Haschisch“ von Oskar von Chelius, auf dem des Schauspiels „John Gabriel Borkmann“ von Ibsen und das neueste Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg „Im weißen Rößl“ in Vorbereitung.

* Karlsruhe, 5. März. Der gefeierte Tenorist Emil Götze, Königl. Preuß. Kammersänger, veranstaltet Mittwoch, den 16. d. M., unter Mitwirkung des hier ebenfalls bekannten Pianisten Arthur Speed ein Konzert im Museumssaale, zu welchem das Programm in den nächsten Tagen durch die Musikalienhandlung von Fr. Doert bekannt gegeben wird.

Amtliche Nachrichten.

Mitteilungen aus dem Bereiche des Schulwesens.

A. Dienstnachrichten.

1. Versetzungen:

Dr. ● Hinstoff, Lehramtspraktikant und Volontär am Realgymnasium in Mannheim, zur Stellvertretung an das Gymnasium in Pforzheim. Gustav ● Büchner, Lehrer in Herthen, als Hilfslehrer nach Herbolzheim, A. Emmendingen. Ludwig ● Himmelsbach, Unterlehrer in Ladenburg, als Hilfslehrer nach Handschuhsheim, A. Heidelberg. Emma ● Jones, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Ladenburg.

2. Die Stelle als „erster Lehrer“ (Oberlehrer) haben einzunehmen an den Volksschulen in Buchen: Hauptlehrer Gustav ● Münch; Freudenberg, A. Wertheim: Hauptlehrer Karl ● Roth.

3. In den Ruhestand treten: Kanzleiassistent Leopold ● Klausing bei Gr. Oberschulrat; die Volksschulhauptlehrer: Franz ● Eitel in Griesheim, A. Offenburg, Philipp ● Göhrig in Neckarbischofsheim, Gottfried ● Grimmer in Stupferich, Valentin ● Hörauf in Sandhausen, Lorenz ● Klein in Daxlanden, Adam ● Schneider in Walldürn, Pius ● Sutor in Zähringen.

4. Aus dem öffentlichen Schuldienst tritt aus: Karl ● Winkler, Unterlehrer in Stupferich.

Wetter-Nachrichten.

w **Memel**, 5. März. In der vergangenen Nacht überraschte ein plötzlicher Sturm die hiesige Lachsfischer-Flottille auf der See. 4 Kutter wurden an den Strand geworfen, andere sind schwer beschädigt. 10 Schiffer sind ertrunken, 6 werden noch vermißt.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 5. März. (Schlußkurse 2 Uhr 37 M.) Wechsel Amsterdam 169.45, London 204.60, Paris 80.95, Wien 170.20, Ital. 76.875, Privatdisk. 2⅞, Napoleon 16.20, 4% Deutsche Reichsanl. abg. 3½) 104.05, 3proz. Deutsche Reichsanl. 97.25, 4% Preuß. Konsols. abg. 3½) 103.85, 3½% Baden in Gulden 100.90, 3½%, Baden in Mark 102.25, 3½ proz. do. 103½, 3proz. do. 1896 97.—, 4proz. Monopolgriechen 42.—, 3proz. Italiener 94.40, Oesterr. Goldrente 104.30, Oesterr. Silberrente 86.95. Oesterr. Lose von 1860 126.—, 4½ proz. Portug. —.—, Neue 3proz. Russen 68.80, 4proz. Serben 62½, Spanier 59.80, Türkenlose 36.10, — Türken D. —.—, 4proz. Ungarn 103.65, Ungar. Kronenrente 100.25, 6proz. Argentinier 79.70, 5prozentige Chinesen 102.—, 6proz. Mexikaner 97.80, 5proz. Mexikaner 95.50, 3proz. Mexikaner 24.60, Berliner Handelsgesellsch. 172.50, Darmstädter Bank 158.10, Deutsche Bank 208.—, Dresdener Bank 166.40, Badische Bank 118.90, Rheinische Kreditbank alte 137.70, do. neue —.—, Rhein. Hypothekenb. alte 171.—, do. neue —.—, Pfälzer Hypothekenb. 164.—, Oesterr. Länderb. 185.50, Wiener Bankverein 231½, Ottomanebank 110.60, Mainzer —.—, Elbthal —.—, Schweiz. Zentral 138.—, Schweiz. Nordost 102.—, Schweiz. Union 76.20, Jura-Simplon. 84.20, Mittelmeer 96.25, Meridional 137.—, Bad. Zuckerfabrik 53½, Harp. 175.70, excl., Nordd. Lloyd 118.70, Hamb. Amerika 116.70, Maschinenfabrik Gritzner 252.80, Karlsruher Maschinenfabrik 196.—. La Veloce St.-A. Le. 80.35 Tendenz: fest.

* **Berlin** 5. März. (Schlußkurse.) 4% Reichsanleihe 103.90, 3% Reichsanleihe 97.25, 4% Preuß. Konf. 103.90, Kreditaktien 229.60, Diskonto-Komm. 205.70, Dresdener Bank 166.60, Nationalbank für Deutschl. 152.—, Bochumer 198.80, Gelsenk. Bergwerk 177.40, Laurahütte 188.20, Harpener 176.—, Dortmunder 98.—, Ver. Köln-Rottweiler Pulverfabrik 229.10, Deutsche Metallpatronenfabrik 352.—, Kanada Pacific 79.—. Privatdiskont 2⅝%. Die Börse eröffnete in abwartender Haltung. In Hüttenwerten fand größere Nachfrage statt, Bergwerksaktien schwach. Banken gut behauptet, später schwächer. Fondsmarkt schwach. Von Bahnen schweizerische gut preishaltend, heimische gut behauptet. Im späteren Verlauf war die Tendenz schwankend.

Drahtberichte.

w **Berlin**, 5. März. Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Roten Adlerordens 1. Klasse mit Eichenlaub an den Gesandten a. D. Brand in Wiesbaden und des Sterns vom Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub an den Preußischen Gesandten am Hessischen Hofe v. d. Goltz.

w **Breslau**, 5. März. Wie der „Breslauer Zeitung“ aus Sosnowice gemeldet wird, ist in der Saturn-Grube die Schachtzimmerung in Brand geraten. Bis gestern nachmittag wurden 20 Bergleute tot zu Tage befördert.

w **Wien**, 5. März. (Von einem Privat-Korrespondenten.) Kronprinzessin-Witwe Stephanie ist vergangene Nacht mit den Sterbesakramenten versehen worden. Der Kaiser Franz Joseph wurde am frühen Morgen von der Verschlimmerung des Zustandes der Kronprinzessin verständigt und erschien sofort am Krankenlager.

w **Wien**, 5. März. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Patent, durch welches der Reichsrat zum 21. März einberufen wird.

w **Paris**, 5. März. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist von Cannes zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

w **Paris**, 5. März. Heute vormittag fand das Degenduell zwischen dem Oberstlieutenant Picquart und dem Oberst Henry statt. Wie es heißt, wurde Henry zweimal und zwar am Handgelenk und am Arm verwundet.

w **London**, 5. März. Nach einer den „Times“ aus Kairo zugegangenen Depesche sind 3 englische Bataillone am Atbara angelangt. General Kitchener Pascha hat jetzt 14000 Mann unter seinem Oberbefehl.

w **London**, 5. März. Eine Depesche des „Standard“ aus Konstantinopel von vorgestern besagt, im Palais erzähle man sich, daß der russische Admiral Skrydlow beauftragt sei, bei seinem Eintreffen in Athen den Prinzen Georg an Bord zu nehmen und ihn auf Kreta auszuschiffen. Djevad Pascha sei angewiesen, sich jedem solchen Versuch mit allen in seiner Macht stehenden Mitteln zu widersetzen.

w **London**, 5. März. „Daily Mail“ meldet aus Tientsin von gestern: Japan habe an das russische Ministerium des Auswärtigen eine Note gerichtet, welche eine sofortige und bestimmte Erklärung hinsichtlich der Okkupation von Port Arthur fordert.

Die Flottenvorlage vor der Budgetkommission.

w **Berlin**, 5. März. Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Kontreadmiral v. Tirpitz, erklärte seine Zustimmung zu dem Antrage Müller-Fulda, wonach die erforderlichen Neubauten bereits in 6 statt in 7 Jahren fertig zu stellen sind. Die Schiffbaukosten würden dadurch nicht gesteigert, nur wird die Maximal-Steigerung des Ordinariums bereits ein Jahr früher erreicht. Der Antrag Müller-Fulda wird mit großer Majorität gegen die Polen, die beiden freisinnigen Parteien und die Sozialdemokraten angenommen.

w **Berlin**, 5. März. Bei der Weiterberatung der Deckungsfrage bittet Staatssekretär v. Posadowsky, die die Gesetzgebung der Einzelstaaten berührenden Beschlüsse zu verschieben, bis zwischen dem Reichskanzler und den Regierungen wegen solcher Anträge Verhandlungen stattgefunden haben. Richter beantragt, in das Flottengesetz 3 neue Paragraphen aufzunehmen, wonach vom 1. April 1899 ab eine Vermögenssteuer erhoben werden kann von allen solchen Staatsangehörigen, deren bewegliches und unbewegliches Vermögen nach Abzug der Schulden 100000 M. erreicht. Die Steuer beträgt bei 100—120000 M. 50 M. und steigt für jede weiteren angefangenen 20000 M. um 10 M.

w **Berlin**, 5. März. Nach weiteren Verhandlungen erklärt Abg. Lieber (Ctr.): Die Stimmung für die Flotte, ja selbst die Erkenntnis von der Notwendigkeit derselben schließe nicht aus, daß er die von ihm verlangte Sicherheit für die Mehrbelastung haben müsse. Mit dieser Frage stehe und falle die Vorlage. Er weist die Regierung auf den Ernst der Lage hin. Die Bevölkerung werde den Widerstand der Regierung nicht begreifen und daraus schließen, daß die Flottenvorlage nicht so ernst sei, wie sie gemacht worden ist.

Briefkasten. B. hier: Das Interesse an den sonstigen Reformen muß augenblicklich gegen die Bahnhoffrage zurückstehen. Wir kommen später auf die Sache zurück.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Oswald Bergener, verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Fcht.	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
4. Mrz. Nachts 9 Uhr	743,8	3,8	4 8	80	NO	bedeckt	—
5. Mrz. Morgens 7 Uhr	741,4	1,4	4,9	96	NO	„	Regen
5. Mrz. Mittags 2 Uhr	742,1	4,8	5 4	84	SW	„	—

Höchste Temperatur am 4. März 6,5 niedrigste in der folgenden Nacht 1,1.

Niederschlagsmenge am 4. März 0,9 mm.

Meteorologische Beobachtungen vom 5 März morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresn. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	759	WSW	leicht	halb bed.	— 1
Stockholm	760	NO	mäßig	bedeckt	— 5
Haparanda	770	O	leicht	wolkig	— 2
Petersburg					
Moskau					
Cork	768	N	leicht	halb bed.	2
Cherbourg	757	NNO	frisch	bedeckt	5
Hamburg	760	SO	schwach	halb bed.	0
Memel	759	WSW	mäßig	bedeckt	0
Paris	752	NNW	mäßig	Regen	1
Karlsruhe	753	NO	schwach	Regen	2
Wiesbaden	753	NO	leicht	bedeckt	3
München	751		still	Regen	— 4
Berlin	760	NO	schwach	heiter	— 1
Wien	757	SO	leicht	wolkig	— 2
Breslau	760	SO	leicht	Nebel	0
Nizza	753		still	Regen	7
Triest	758		still	bedeckt	9

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 5. März. Die ganze westliche Hälfte Mitteleuropas wird heute durch ein flaches Minimum bedeckt, dessen Centrum etwa über der Schweiz liegt; das Wetter ist deshalb trüb und zu Niederschlägen geneigt. In Nordeuropa sowie in der ganzen östlichen Hälfte des Festlandes herrscht Frost, der sich wahrscheinlich weiter westwärts ausdehnen wird, da sich ein intensives barometrisches Maximum über dem Nordosten des Erdteils ausgebildet hat und demnach nördliche bis östliche Winde zu erwarten sind.

Müller's echte Accord-Zithern von Jedermann in 1 Stunde zu erlernen sind in jeder besseren Musikinstr.-Hdlg. zum Preise von M. 7,50 bis M. 75,— vorräthig, eventuell adressire man: J. T. Müller, Dresden-Striesen. — Ein reich illustr. Accordzither-Büchlein gratis und franco. 1306.12.1

Wein.

Von meinen feinen Weinvorräthen, in Offenburg und Gengenbach lagernd, werden preiswerth in größeren und kleineren Partien (nicht unter 100 Lit.) abgegeben:

Weiße Weine: 1892, 1893, 1895er Weißherbst, Ruländer, Klevner, Klingelberger und weißer 1893 Bergwein von 75 bis 125 und 135 Mk. p. Hectol.

Rothe Weine: 1892, 1893, 1895 von 110 bis 130 und 135 Mk. p. H.

Sämmtlich Original-Weine, rein und kräftig, der besten Lagen von Durbach, Oberkirch und Zell-W. 1247.2.1

Proben am Faß. Probeflaschen jeder Sorte von 95 Pf. bis 1 M. 50 Pf. inclusive Glas und Verpackung gegen Nachnahme.

Offenburg. **J. Schimpf, Privat.**

Fort mit den Hosenträgern! Vertreter gesucht.

Zur Ansicht erhält jeder frco. geg. Frco.-Rücksdg. 1 Gesundheits-Spiral-Hosenhalter. Bequem, stets passend, gesunde Haltg., keine Athmungsb., kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis 1,25 Mk. (3 St. 3 M. p. Nachn.) S. Schwarz, Berlin 102, Neue Jacobstr. 9. 1364.1

Krokodil Karlsruhe.

Heute Sonntag den 6. März beginnt der Ausschank des vorzüglichen

Narren-Bieres

(früher Löwenbräu-Salvator-Bier genannt) aus der Actien-Brauerei zum Löwen in München. 1323.1

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die nachverzeichneten Bauarbeiten zu einem neuen Oekonomiegebäude auf Station Altlußheim sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden. 1314.2.1

Die Arbeiten sind veranschlagt:

1. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeit zu 1850 M. 76 Pf.
2. Zimmerarbeit „ 616 „ 81 „
3. Glaserarbeit „ 34 „ 30 „
4. Schlosserarbeit „ 217 „ 10 „
5. Blechnerarbeit „ 141 „ 90 „
6. Pflästererarbeit „ 208 „ 43 „
7. Tüncherarbeit „ 84 „ — „

Pläne und Bedingnisheft liegen auf diesseitigem Hochbaubüreau zur Einsicht auf und werden Arbeitsbeschriebe zum Einsetzen der Uebernahmspreise daselbst abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Freitag den 18. März d. J., morgens 9 Uhr,

bei mir einzureichen.

Zuschlagsfrist: drei Wochen.

Heidelberg, den 1. März 1898.

Der Gr. Bahnbauinspektor II.

Bekanntmachung.

Die Kataster der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für die Stadtgemeinde Karlsruhe und die abgesonderte Gemarkung Hardtwald für das Jahr 1897 liegen vom 7 d. M. s. an während 2 Wochen im Rathaus, nördlicher Flügel, 3. Stock, Zimmer Nr. 102, zur Einsicht der Beteiligten offen.

Einsprachen gegen die Kataster können während dieser Frist und weiterer 4 Wochen schriftlich oder mündlich bei uns erhoben werden. 1315.1

Karlsruhe, den 4. März 1898.

Der Stadtrat:

Siegrist. Schroth.

Verdingung.

Die Lieferung von:
88,527 cbm eichenen Brückenschwellen,
4,161 „ eichenen Bohlen,
117,239 „ kiefernen Bohlen,
12,000 „ buchenen Bohlen,
1600 Stück geschälten kiefernen runden Pfosten,
2340 „ kiefernen kantigen Pfosten,
soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen nebst Angebotbogen sind in unserem Centralbureau einzusehen oder können von da gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 35 Pf. (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Angebote sind postfrei mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von verschiedenen Hölzern“ bis zum Eröffnungstermin, Donnerstag den 17. März l. J., Vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen. Zuschlagsfrist 1. April l. J.

Mainz, den 1. März 1898. 1300.1

Königl. Preußische u. Großherzogl. Hessische Eisenbahndirektion.

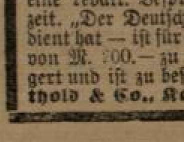
Restanten-Liste

der verloosten und bis 26. Februar 1898 noch nicht zur Einlösung gebrachten Pfandbriefe unserer verschiedenen Serien kann bei unseren sämmtlichen Pfandbriefverkäufern eingesehen werden und versenden wir solche auch auf Wunsch an die Interessenten. 1302.1

Berlin, den 4. März 1898.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Sanden. Schmidt.



Ein „Orient-Expreß-Zweirad“ an der Firma ... in Frankfurt a. M. — das als Proberad für eine redakt. Besprechung der Fachzeit. „Der Deutsche Radfahrer“ gedient hat — ist für den billigen Preis von M. 200.— zu verk. Das Rad lagert und ist zu besehen bei H. Bartholo & Co., Karlsruhe. 1321

Hamburger Militärdienst-, Aussteuer- und Altersversicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Tages-Ordnung

für die am 2 April 1898, Nachmittags 3½ Uhr, im Geschäftslokale der Gesellschaft (Hamburg, Alsterdamm 1) stattfindende ordentliche

Generalversammlung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts pro 1897 und Ertheilung der Decharge.
2. Wahl resp. Bestätigung von Aufsichtsraths-Mitgliedern. 1319.1

Eintrittskarten werden in Gemäßheit des §. 9 des Statuts bis 1. April 1898, Mittags 12 Uhr, im Geschäftslokale verabfolgt.

Der Aufsichtsrath.

Geschäftshaus mit Wasserkraft s. großem Garten.

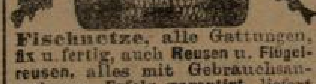
In schön gelegener Stadt am Oberrhein, Knotenpunkt verschiedener Bahnlinien, ist ein massiv gebautes 3stöckiges Wohnhaus mit schön angelegtem anstoßendem Garten und Wasserkraft, der großen Parterreräumlichkeiten wegen zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet, um billigen Preis verkäuflich. Haus und Garten befinden sich in bester Geschäftslage und könnte bei etwaiger Erweiterung zu einer Fabrikanlage ein Teil des angrenzenden Gartens als Bauplatz verwendet werden. Näheres über Oertlichkeit, Preis und Zahlungsbedingungen durch das Südd. Gesch.- u. Hyp. Verm.-Inst. Stuttgart, Moltkestr. 20. 464.3.2

Schwetzingen.

Hotel-Restaurant zum Falken — dem Bahnhof gegenüber. — Neues Haus mit hübschen Fremdenzimmern, gute Küche, reine badische und Pfälzer Weine. 857.19.1 Großer Tanzsaal.

Kaiserliche Marine.

Dreijährig-Freiwillige, darunter auch Oekonomiehandwerker (Schuhmacher, Schneider), werden zum Eintritt Anfang April gesucht. Größe nicht unter 1,65 m. Anmeldungen unter Beifügung des Meldescheines zu richten an das Kaiserliche Kommando des II. Seebataillons in Wilhelmshaven. 1320.1



Fischnetze, alle Gattungen, fix u. fertig, auch Reusen u. Flügelreusen, alles mit Gebrauchsanweisung, Erfolg garantirt, liefert **H. Blum, Eichstätt, Bayern**. Preisliste franko. Anerkennungen zu Diensten. 1249.6.1

Hohen Nebenverdienst können sich b. Wirth. u. Priv. bek. Herren d. d. Verk. f. e. alt. sol. Hamburg. Cigarr.-F. erwerb. Off. u. F. 6905 a. H. Eisler, Hamburg. 11..4.1

Fahrräder

Ia Fabrikat, stabil, leichtlaufend, elegant, 11 Ko. schwer. Im Preise von 150—250 M. 1 Jahr Garantie. Catalog gratis. Vertreter bei hoher Provision gesucht. Offerten unter L. W. 1626 an Rudolf Mosse, Leipzig. 1307.2.1

Größere Hamburger

Cigarren-Fabrik

sucht für Karlsruhe, eventuell Baden, einen nur bei besserer Kundschaft eingeführten

Vertreter,

Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit sub. H. U. 999 an Rudolf Mosse, Hamburg. 1276.2.1

Mehrere tüchtige

Eisendreher u. Schlosser

finden sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. Offerten befördert die Expedition ds. Blattes unter Nr. 1305.3.1

Neueste Diätvorschriften für **Zuckerkranke** (Diabetes mellitus) gratis und franco durch **Franz Schroeder**, Eigenth. de Hôtel zur „Flora“, Bad Neuenahr. 1318.3.1

Für Confirmanden

empfiehlt in besonders reichhaltiger Auswahl die neuesten

reinwollenen, schwarzen, weissen und Fantasie-

Kleiderstoffe,

weiße Batiste, abgepaßte, weiße gestickte Roben, Unterröcke, weiß und farbig. Wäsche, 1317.1

Jacken, Kragen, Capes etc.

von den billigsten Preislagen anfangend.

S. Model, Karlsruhe.

Rheinische Creditbank

Einbezahltes Aktienkapital M. 20,100,000.
Ordentlicher Reservefond M. 8,050,000.

Filiale Karlsruhe

neues Bankgebäude Waldstrasse Nr. 1, Ecke Zirkel und Waldstrasse,
übernimmt
unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes

a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,
b. Werthpapiere zur Verwahrung und Verwaltung
(offene Depots)

auch Hypotheken u. dergl. Documente, ebenso Vormundschafts- und gesperrte Depots, sowie solche, von denen die Nutzniessung dritten Personen zusteht. Die zur Verwaltung übergebenen Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt.

Ausser allen mit der Verwaltung von Werthpapieren zusammenhängenden Verrichtungen, als: Incasso der Coupons, Ueberwachung der Verloosungen und Kündigungen, Einlösung verlooster und gekündigter Obligationen, Erhebung neuer Couponsbogen, Ausübung von Bezugsrechten etc. etc. sind damit verbunden:

1. Der An- und Verkauf von Werthpapieren.
2. Die Eröffnung laufender Rechnungen (Conti-Correnti).
3. Die Gewährung verzinslicher Vorschüsse.
4. Die Uebernahme von Baareinlagen gegen Zinsvergütung.

Seit Herstellung unseres neuen, vollständig feuersicheren Gebäudes, das ausschliesslich nur Bankzwecken dient, sind wir in der Lage, unseren Clienten durch zweckmässige Einrichtungen die grössten Bequemlichkeiten und durch die Anlage unserer Tresors die höchste Sicherheit zu bieten. Die Tresors sind nach den neuesten Erfahrungen der Technik hergestellt und gewähren die denkbar grösste Garantie gegen jegliche Gefahr.

Des Weiteren empfehlen wir zur Selbstverwaltung von Vermögen die in dem Untergeschoss unseres Neubaues ebenfalls in feuer- und diebessicheren, mit Stahlpanzerung nach neuestem System versehenen und ebenso verschliessbarem Gewölbe eingerichteten 1295.10.1

Stahlkammern (Safes)

unter Selbstverschluss der einzelnen Miether.

Für die hierbei mit der Verwaltung entstehenden nothwendigen Manipulationen, wie Abtrennung von Coupons etc. sind mehrere praktisch eingerichtete, vollständig abgeschlossene Räumlichkeiten zur speciellen Benutzung der Miether dieser Stahlkammern vorhanden.

Zur weiteren Auskunft sind wir gerne bereit.

Filiale der Rheinischen Creditbank Karlsruhe.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Zur Vergrößerung des **Aufnahmsgebäudes, Weichenwärterwohngebäudes** und **Oekonomiegebäudes auf Station Orschweier,** sollen die Grab- und Maurerarbeiten, Steinhauerarbeiten, Zimmerarbeiten, Schreinerarbeiten, Glaserarbeiten, Schlosserarbeiten, Blechnerarbeiten, Maler- und Tüncherarbeiten und Schieferdeckerarbeiten im Gesammtbetrage von ca. 11745 Mark vergeben werden. Arbeiten gleicher Gattung sollen thunlichst für alle drei Gebäude zusammen vergeben werden. 1298.2.1

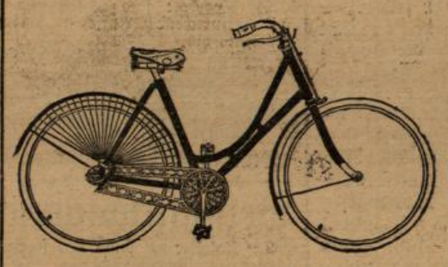
Pläne und Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht auf, woselbst auch Verdingungsanschläge abgegeben werden.

Die Angebote sind längstens bis
26. März d. J., Vormittags ½10 Uhr,
portofrei und mit geeigneter Aufschrift versehen, anher einzureichen.

Eine Zuschlagsfrist von 3 Wochen wird vorbehalten.

Offenburg, den 3. März 1898.

Gr. Bahnbauinspektor II.



Diamant-Fahrräder

mit neuer Rollenkette zeichnen sich durch unerreicht leichten Lauf und vollendete Präcisionsarbeit aus. **Feinste Deutsche Marke.** 1091.36.1

Diamant-Fahrradwerke Gebr. Nevoigt,
Reichenbrand-Chemnitz.

Filialen: **Berlin S. W.,** Jerusalemerstr. 11/12, **Breslau,** Tauentzienstr. 24.

Cacao van Houten

Sehr wohlschmeckend — nervenstärkend — leicht verdaulich.
Billig im Verbrauch.

834.12.2

Karlsruhe.

Wein-versteigerung.

Im Palais Schloßplatz 23, Eingang Zirkel, kommen zur Versteigerung 1165.3.2

Montag, den 14. März d. J.,

Nachmittags von 2 Uhr an, die nachgenannten Weine des Schloßguts Staufenberg bei Durbach:

1059 Liter 1893er Klingelberger,
900 „ „ Weißherbst,
750 „ „ Clevner I.,
1750 „ „ „ II.,
250 „ 1894er Weißherbst,
1100 „ 1895er Ruländer,
1100 „ „ Rother,
1600 „ 1896er Klingelberger,

ferner 1892er Staufenberger Kirschenwasser.

Karlsruhe, den 25. Febr. 1898.

Vermögens-Verwaltung Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max von Baden.

Ed. Wiedenbrüg
EIS-
Import-Compagnie
HAMBURG.

1046.—2

Für Confirmanden

empfehle 1142 3.2

schwarze Kleiderstoffe

in **größter Stoffauswahl** und neuesten Mustern zu den denkbar billigsten Preisen.

Special-Marken

in **schwarzen** und **weißen Wollstoffen, glatten** und **bestickten Batisten,** sowie **abgepaßten Kleidern.**

Carl Büchle,
Karlsruhe,
149 Kaiserstraße 149.

Gasthof. 1243.3.1

In einer wohlhabenden Amtsstadt des bad. Unterlandes — Eisenbahnstation — ist der **erste Gasthof wegen Todesfall zu verkaufen.** — Seit mehr als 50 Jahren sich besten Rufes und großer Kundschaft erfreuend, kann derselbe tüchtigen Geschäftsleuten als einträgliches Geschäft bestens empfohlen werden. Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.**

Ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Allgemein beliebt

ist Weber's Carlsbader Kaffeegewürz. Wer dasselbe erprobt, wird es stets verwenden.

276.1

Die Freiburger Gemeinnützige Baugesellschaft

beruft auf 1299.1

Dienstag den 22. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in den kleinen Saal der Harmonie dahier ihre jährliche

ordentliche Generalversammlung,

wozu die verehrlichen Aktionäre hiemit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1897.
2. Bestimmung über den Reingewinn.
3. Prüfung und Genehmigung des Voranschlags für 1898.
4. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsraths, des Vorstandes und der Revisoren

Freiburg, den 1. März 1898.

Der Aufsichtsrath.

!Festhalle Karlsruhe!

Sonntag den 6. März:

!!!169er Concert!!!

Direktion: **Edgar Wolf.**

Anfang 4 Uhr. **Eintritt:** Abonnenten 20 Pfg. Nichtabonnenten 50 Pfg.

Programm:

1. Vorspiel zu Hänsel und Gretel.
2. Still wie die Nacht pp.
3. Gr. Fantasie a. Rich. Wagners „Walküre".
4. Balletmusik a. d. Op. „Austin".
5. Ouverture z. Op. „Tell".
6. Au bade Printaniere.
7. 2 Slavische Tänze, arrg v. E. Wolf.
8. Gr. Fantasie a. d. Op. „Carmen".
9. Ouverture z. Op. „Tannhäuser".
10. Paraphrase „Ständchen am Morgen".
11. Ein musikalischer Irrgarten. Potp.
12. Zigeunerständchen.

1294.1

Wirtschafts-Uebernahme und Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen titl. Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich unterm Heutigen die Wirthschaft und **Singspielhalle** zum

Perkeo,

Karl Friedrichstraße 32,

übernommen habe.

Empfehle nebst einem **ff. Stoff Pfungstädter hellen** und **dunkeln Exportbier reine Weine,** offen und in Flaschen, **vorzügliche Küche, Mittagstisch** in und außer Abonnement, **warme** und **kalte Speisen** zu jeder Tageszeit.

Indem ich stets bemüht sein werde, meine Gäste auf's Beste und Gewissenhafteste zu bedienen, sehe zahlreichem Besuche gerne entgegen und zeichne

Hochachtend 1256.3.2

Peter Früh, zum Perkeo.

Tägl. große humoristische Concerte mit abwechselndem Programm.

Lebensbedürfnißverein

Den verehrl. Mitgliedern des Lebensbedürfnißvereins mache die Mittheilung, daß ich in die Reihe der Lieferanten eingetreten bin und werden von heute ab **Gegenmarken** bei mir abgegeben. 1310.1

Franz Tauer, Kaiserstrasse 112.

Liederhalle.

Samstag den 26. März, Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal

ordentliche Hauptversammlung,

zu welcher die verehrl. Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Die Tagesordnung ist im Vereinslokal zu ersehen. 1299.2.1

Der Vorstand.

Badische 4%ige 100 Thlr.-Loose.

Wir übernehmen die **Versicherung** gegen die **am 1. April bezw. 1. Juni** stattfindende Ausloosung zu einer Prämie **von Mk. 7.50 pro Stück.**

Unseren **Ausloosungskalender,** sowie **Specialtarife** und **Antragsformulare** versenden wir spesen- und portofrei. 1290.3.1

Die Subdirection der „Wilhelma in Magdeburg"
(Abtheilung für Ausloosungsversicherung.)
Berlin W., Friedrichstrasse Nr. 73.

Landaufenthalt.

In einem größeren, freundlich gelegenen Pfarrdorfe des bad. Oberlandes — Eisenbahnstation — ist eine bisher von einem Arzte bewohnte **herrschaftliche Wohnung** von 7 Zimmern, Küche, Wasserleitung u. sonstigen Bequemlichkeiten nebst großem schattigen Garten — wenn gewünscht auch mit Stallung für 2 Pferde 2c. — **auf 1. Mai zu vermiethen.** — Gefl. Anfragen unter F. 3822 Q. wollen an **Haasenstein und Vogler** in **Freiburg i. B.** eingesandt werden. 1197.1

Compl. 69.37.10

Wohnungseinrichtungen,

sowie **einzelne Möbel** in nur feiner und solider Ausführung.

Polstermöbel, Dekorationen, Betten etc.

Reelle Bedienung. Billige Preise.

A. Menke,
Tapezier und Dekorateur,
Belfortstrasse 15.

Verkäuferin-Gesuch.

Ein bedeutendes Aussteuer- u. Wäschegeschäft Augsburgs sucht eine tüchtige, branchekundige Verkäuferin. 1.7.2.2

Offerte unter **M Z 69** an **Rudolf Mosse, Augsburg.**

Heirat. Fordere 250 Parthien von 1000—500000.
1285.13.2 **Journal,** Charlottenburg **2.**

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Sonntag den 6. März 1898.
Abtheilung C. (Graue Abonnem.-Karten.)
46. Abonnements-Vorstellung.

Die beiden Schützen.

Komische Oper in drei Akten, nach dem Französischen. Text und Musik von Lortzing.

Personen:

Amtmann Wall,	Fritz Plank.
Karoline, seine Tochter,	Sophie Brehm.
Wilhelm, sein Sohn, Soldat im ersten Schützenbataillon unter d. Namen Wilhelm Stark,	Hans Pokorny.
Peter, sein Vetter,	Hans Bussard.
Schwarzbart, ein Husar, Wilhelm's Freund,	Karl Nebe.
Buich, ein wohlhabender Gastwirth,	Wilh. Beyer.
Suschen, seine Tochter,	Aurelie Nos.
Gustav, s. Sohn, Soldat im dritten Schützenbataillon,	H. Rosenberg
Jungfer Lieblich, Haushälterin,	Christ. Friedlein.
Barsch, Invaliden-Unteroffizier,	Heinrich Reiff.
Ein Unteroffizier,	August Haag.
Ein Soldat,	L. Kreymann.

Die Puppenfee.

Pantomimisches Ballet-Divertissement von J. Hatzreiter und F. Gaul.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: nach ½10 Uhr.
Mittel-Preise.

Druck und Verlag von Otto Neuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe